

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

51 (2.3.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1046372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1046372)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copyszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 51.

Dienstag, den 2. März 1886.

XII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 27. Febr. Se. Maj. der Kaiser hat durch einen Fall auf dem letzten Hofballe eine Contusion an der linken Hüfte sich zugezogen, welche zwar an sich nicht erheblich ist, doch für die nächste Zeit ein ruhiges Verhalten erforderlich macht.

Ein Nachtragsetat fordert 776 560 Mk., davon 58 560 Mk. fortwährende Ausgaben für den 6. Civilsenat am Reichsgericht; ein Senatspräsident, drei Räte, ein Obersekretär; und 718 000 Mk. einmalige Ausgaben, davon 640 000 Mk. zum Erwerb eines Grundstückes für das Patentamt und 78 000 Mk. zum Ausbau eines Dienstgebäudes für das Reichsverkehrsamt und Reichsschatzamt. Die Kommission für den Befähigungsnachweis beendigte die zweite Lesung und beauftragte Letocha mit der Berichterstattung. Die erste Verathung des Branntweinmonopols erfolgt Donnerstag nächster Woche.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tabelt das Verhalten des Ministers Deljanoff, welcher eine mündliche vertrauliche Aeußerung des deutschen Gesandten darüber, daß der englische Kabinettswechsel keine Aenderung der englischen Politik gegenüber Griechenland herbeiführe, den athenischen Zeitungen mittheilte und durch den griechischen Gesandten in London darüber anfragte. Das Verfahren des griechischen Ministers sei nicht geeignet, demselben das Vertrauen der Mächte zu erhalten, und müsse dasselbe dahin führen, daß Griechenland durch seine Schuld die Sympathie der anderen Kabinette verliere.

Die europäische Flottenkundgebung wird für die nächste Zeit ernstlich angekündigt; man meldet hierüber der „R. Ztg.“ aus Wien: „Das Zögern der vereinigten Geschwader in der Subabucht erklärt sich daher, daß der Befehlshaber des englischen Geschwaders, um auch auf die äuffersten Vorkommnisse gefaßt zu sein, zunächst noch dort das Eintreffen einer Anzahl von Torpedobooten erwartet, die, auf der „Hecla“ verladen, schon für die nächste Zeit in der Subabucht ankommen werden. Dann dürfte wohl ungesäumt mit der längst beschlossenen Flottenkundgebung nachdrücklichst vorgegangen werden, um die griechische Regierung zu veranlassen, sich dem einigen, auf Bewahrung des Friedens gerichteten Willen der Mächte zu fügen.“ — Unter diesen Umständen ist folgende Mittheilung der „Bohemia“ über das europäische Geschwader von besonderem Interesse. Die internationale Flotte in der Subabai besteht gegenwärtig aus folgenden Schiffen: Der österreichisch-ungarischen Schiffsdivision mit der Fregatte „Radeky“ (Flaggenschiff), Panzer-Kasemattschiff „Kaiser Max“ und Kanonenboot „Kerla“ (das Kanonenboot „Dum“ stationirt im Piräus); — der britischen Escadre mit den Panzerschiffen „Téméraire“, „Neptun“, „Superb“, dem Aviso

„Fris“, der Korvette „Carysfort“, den Kanonenbooten „Albancore“, „Dec“ und „Don“; — den türkischen Schiffen Korvette „Muzaffer“, Kanonenboot „Frat“, Raddampfer „Zemal“ und „Chamia“; — der italienischen Escadre mit den Panzerschiffen „Principe Amadeo“, „Ancona“, „Maria Pia“, dem Aviso „Rapido“ und dem Kanonenboot „Sebastiano Veniero“; — dem deutschen Panzerschiff „Friedrich Karl“. Der britische Vizeadmiral Hay hat seine Flagge auf dem „Téméraire“, der italienische Vizeadmiral Martini auf dem „Principe Amadeo“. Ob die beiden russischen Kriegsschiffe noch da sind, wissen wir nicht. Als Teilnehmer an einer Flottendemonstration können sie indeß, wie die Sachen noch jetzt stehen, nicht in Betracht kommen. Das geht schon aus einem Beschlusse, welcher am 20. Febr. auf dem englischen Admiralschiff bei Lord John Hay in einer Zusammenkunft sämtlicher dort anwesender Escadreführer und der kombinierten Demonstrationsflotte gefaßt worden sein soll, hervor. Derselbe hatte zum Zwecke, die Modalitäten im Falle taktischer Bewegung der Flotten festzustellen. Demnach wurde entschieden, daß im gemeinsamen Vorgehen zur See die englische Escadre an der Spitze, sodann folgend die österreichische Schiffsdivision im Centrum, als Arrièregarde die italienische Escadre an der Quere ihre Postennummern im Flottenverbande als Mandatvorkörper einzunehmen haben. Von den russischen Schiffen war keine Rede. Die in Eleusis ankernde griechische Escadre, welche blockirt werden soll, besteht aus dem Admiralschiff „Hellas“, aus den Kreuzern „Olga“, „Mianlis“, „Ypsara“, „Alkion“ und aus 10 Torpedobooten.

Am 20. Jan. ist die Zanzibar-Grenzabstufungs-Kommission von Zanzibar nach dem südlichen Theile des Suahelilandes gegangen, um dort durch eigene Anschauung sich über die Lage der politischen Verhältnisse zu informieren. Die Kommission bestand sich an Bord eines deutschen, eines englischen und eines französischen Kriegsschiffes. Das deutsche Schiff war die „Möve“; an Bord derselben befanden sich der deutsche Konsul Schmidt und Herr Gustav Denhardt, letzterer als Vertreter des Sultans des Suahelilandes. Neuesten Nachrichten zu Folge hat sich die Kommission am 22. Febr. von Zanzibar nach dem nördlichen Theile des Suahelilandes begeben, um auch dort die notwendigen Informationen einzuziehen. Gustav Denhardt wird als ein ausgezeichnete Kenner des Landes und der Sprache sich hoffentlich in der Lage befinden, die Interessen Deutschlands im weitesten Sinne zu wahren.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Febr. Die zweite Verathung des Gesetzes, betr. Aenderung des Viehseuchengesetzes, wird fortgesetzt.

Abg. Wilbrandt (d.-fr.) befürwortet den von ihm mitgestellten Antrag Adelman. Die Kennzeichnung der Thiere sei eine die Landwirthschaft in hohem Grade schädigende Maßregel.

Abg. Robbe (Reichsp.) ist der Meinung, daß soviel wie möglich zur Ausrottung der Lungenseuche gethan werden müsse. Die Tödtung des Viehs müsse obligatorisch gemacht werden. Die bisherige Sperre habe sich nicht als ausreichend erwiesen. Er begrüße mit Freuden, daß die Regierungsvorlage das Prinzip der Impfung anerkenne. Auch die Kennzeichnung sei ein werthvolles Schutzmittel und er begreife die dagegen erhobene Opposition nicht. Er bitte, die Regierungsvorlage zu genehmigen.

Abg. v. Schalscha (Centr.) tritt für den von ihm mitunterzeichneten Antrag v. Behr ein. Der Antrag Adelman gehe zu weit und sei zu radikal, eine Tödtung in allen Fällen empfehle sich nicht, ebenso sei die Kennzeichnung bedenklich und dürfe höchstens in der Weise erfolgen, daß sie wieder entscheidende und nicht nachher noch den gesunden Thieren anhafte.

Abg. Scipio (nat.-lib.) befürwortet den Antrag Adelman, der von den Intentionen der Regierung keineswegs mehr abweiche als der Antrag v. Behr. Er wisse also nicht, warum die Regierung sich demselben gegenüber direkt ablehnend verhalte.

Bundesbevollmächtigter Staatsminister Lucius weist auf die Wichtigkeit der Bekämpfung der Seuche hin, zumal dies vorwiegend im allgemeinen deutschen Interesse liege. Dies lasse sich allerdings am Besten durch die Regierungsvorlage erreichen, event. durch den Antrag Behr, falls derselbe redaktionell gebessert werde.

Damit schließt die Debatte, und nach einem Schlusssatz des Referenten werden die Anträge Adelman, Graf v. Behr und die Regierungsvorlage abgelehnt, dagegen folgende aus den Kommissionsberathungen hervorgegangene Resolution angenommen: „Der Herr Reichskanzler zu ersuchen, nach § 4 des Reichsgesetzes, betr. Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880, dafür sorgen zu wollen, daß die Vorkehrungen zur Verhinderung des Schmuggels, sowie die Vorsichtsmaßregeln bei der Vieheinfuhr vom Auslande in ein richtiges Verhältniß gebracht werden zu den auf die Verminderung von Viehseuchen gerichteten wohlberechtigten strengen gesetzlichen Bestimmungen im Inlande; ferner, daß der periodischen Desinfizierung der Gasthofställe und der Ställe der Viehhändler Seitens der Polizeibehörden dieselbe Aufmerksamkeit zugewandt werde, wie der Desinfizierung der Eisenbahnwagen.“ Die eingegangenen Petitionen werden damit für erledigt erklärt.

### Die Weißen und die Blauen.

Roman von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Der kleine Haufen, welcher La Roche Jacquelin über die Loire begleitet hatte, war durch ein feindliches Detachement aus St. Florent angegriffen worden und in das Innere des Landes entwichen.

Die Führer blieben beisammen. „Wohin jetzt?“ fragte Stofflet. „In den Tod, nur nicht in die Gefangenschaft!“ ertönte es von allen Seiten in dem kleinen Haufen.

„Marion,“ flüsterte Hippolyt, „wüßte ich Dich doch in Verneuil, wir sind verloren.“

„Verloren ist nur, wer sich selbst verliert,“ erwiderte sie. Ein dichter Wald hatte die Flüchtlinge aufgenommen, die Nacht brach herein, nirgends sah man Weg und Steg, aus Furcht vor den Feinden wagte man auch kein Feuer anzuzünden.

Eng drängten sich die Erschöpften zusammen, die Nacht im Walde zuzubringen. Es ertönte ein Eulenschrei, leise und fern, dann lauter und mehr in der Nähe.

„Chouans!“ rief Hippolyt auffahrend und wollte den Ruf erwidern, aber Stofflet schloß ihm mit einer geschickten Handbewegung den Mund.

„Still,“ flüsterte er, „es ist eine Falle, es können in der Nähe keine Chouans sein.“

Der Ruf wiederholte sich jetzt noch näher und noch dringender. Marion horchte hoch auf, ihr Herz klopfte stärker. Sollte ein einzelner Chouan ihr endlich gefolgt sein und sie aufgefunden haben im Augenblicke der größten Noth? Ganz leise wiederholte sie den Eulenschrei. Stofflet fuhr auf: „Welche Unvorsichtigkeit.“

Der Eulenschrei erklang ganz laut und in der Nähe. In einer kleinen Richtung zeigte sich die Gestalt eines Mannes.

„Es ist ein bretagnischer Bauer, er kann uns als Führer dienen,“ sagte La Roche Jacquelin.

Nachmals wollte Stofflet abmahnen, aber Marion war bereits aufgesprungen und eilte schnellen Fußes dem Ankömmling entgegen.

Ihr scharfes Auge, geschärft durch den Instinkt des Herzens, hatte die Gestalt des Ankömmlings erkannt. „Joyou, Joyou Cadoual!“ flüsterte sie.

„Ich bin es,“ antwortete er, ihre Hand ergreifend, „ich habe zwar lange auf mich warten lassen, aber da bin ich endlich und will jetzt leben und sterben mit den Kämpfern der Vendée.“

„Das letztere wird unser Loos sein,“ antwortete Marion traurig. „Wärest Du doch jetzt nicht gekommen, Joyou, wir sind eine Schaar Flüchtiger und Verirrter, bei uns ist weder Ruhm noch Sieg zu holen.“

„Komme ich nur deshalb?“ fragte der leise und leidenschaftlich. „Haben wir uns nicht einander zugeschworen, komme, was da wolle?“

„Gewiß, gewiß, mein Freund,“ erwiderte sie ablenkend, „dazu ist jetzt aber keine Zeit. Du stehst mich auf der Flucht mit La Roche Jacquelin, Stofflet, Beaupré und Hippolyt von Verneuil. Wir müssen durch den Bocage nach Maulévrier, wo wir Charette vermuten.“

„Das Vorhaben ist gefährlich und beschwerlich, aber ich kenne jeden Weg und Steg und will Euer Führer sein.“

„Joyou, Dich sendet uns Gott!“ rief Marion und führte den jungen Bretagner zu der kleinen Gruppe, die dem schnell und lebhaft geführten Zwiegespräche der Beiden aus der Ferne mit Bewunderung zusehen hatten.

„Joseph Cadoual!“ rief Hippolyt, erstaunt aufspringend, als er den Bretagner erkannte.

„Joseph Cadoual?“ wiederholten die Uebrigen, „der Bruder des tapferen und geschickten Führers der Chouans?“

„Er ist es,“ bestätigte Hippolyt, indem er ihn den Feldherren der Vendée-Armee vorstellte, „was bringst Du von den Deinen?“

„Nichts,“ entgegnete Joseph, sich an La Roche Jacquelin wendend, „nichts als mich selbst.“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Ich habe die Chouans verlassen und will fortan in der Armee der Vendée kämpfen.“

„Wenn wir erst wieder eine haben,“ versetzte Beaupré bitter, aber Marion rief voll schönen Feuers:

„Wir werden sie haben; ist es nicht ein Zeichen des Himmels, daß dieser Wackere uns findet im Augenblicke der Verlassenheit? Gott und die heilige Jungfrau haben ihn uns zum Führer durch das Labyrinth des Bocage gesandt.“

„Sie beschämen uns, Herr d'Elboeuf,“ sagte Jacquelin, ihr die Hand reichend, „Ihr Muth, Ihre Ausdauer und Ihr Glaube sind ein Muster für Alle.“

„Stärker noch ist meine Liebe,“ hauchte sie leise, daß nur Joseph Cadoual es verstand.

„Warum haben Sie sich von Ihrem Bruder getrennt?“ fragte Stofflet.

„Mein Bruder ist nicht mehr Führer der Chouans,“ sagte Joseph traurig.

„George Cadoual hat die Chouans verlassen?“

„Unmöglich!“

„Dann ist es aus mit der Chouanerie,“ riefen die Herren durcheinander; Marion schwieg. Sie hatte in Joseph's Gesicht gelesen, daß es mit George Cadoual's Rücktritt eine besondere Bewandtniß haben müsse — eine Bewandtniß, die auch sie näher anging.

„Es ist so,“ versetzte Joseph abwehrend; „wollen Sie mich aufnehmen?“

„Wenn Sie bei uns bleiben wollen,“ war die Antwort. „Zu keinem anderen Zwecke bin ich Ihnen gefolgt. Seit einigen Tagen schon suche ich mich durch die Feinde zu schleichen und zu der Vendée-Armee zu gelangen,“ erzählte Joseph. „Gestern war ich in Ancenis angekommen und spähte nach

Die Vissaboner Zusatzabkommen zum Weltpostvertrage werden in dritter Lesung genehmigt.

Der Gesetzentwurf über die Bürgerschaft des Reiches für die Zinsen der ägyptischen Anleihe wird in dritter Lesung genehmigt.

Zu dem Antrage Reichensperger, betr. die Wiedereinführung der Berufung, erklären der bayerische und der württembergische Bundesrathsbevollmächtigte, der Bundesrath habe die Wiedereinführung der Berufung bereits früher abgelehnt, ihre Regierungen nähmen heute dazu noch die nämliche Stellung ein.

Der Bundescommissar v. Lenthe spricht sich gleichfalls gegen den Antrag Reichensperger aus. Weiterberatung wird vertagt.

### Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 26. Febr. Der erste Gegenstand der Tagesordnung, Bereidigung einiger Mitglieder, wird abgesetzt, da das neue Mitglied des Hauses Bischof Dr. Kopp noch nicht anwesend ist.

Es wird darauf die gestern abgebrochene Berathung der Kreisordnung für Westfalen fortgesetzt und zwar bei § 33, dessen Annahme die Kommission mit folgendem Zusatz empfiehlt: „In Kreisen, in denen ehemals reichsunmittelbare Gebietstheile bisher auf Grund des § 4 der Kreisordnung für die Rheinprovinz und Westfalen vom 13. Juli 1827 auf den Kreistagen vertreten waren, treten die Besitzet derselben den Kreistagen hinzu.“

Nach kurzer Debatte wurde der Zusatzantrag der Kommission in namentlicher Abstimmung mit 95 gegen 58 Stimmen abgelehnt.

Darauf wurden die Verhandlungen durch die Vereidigung des inzwischen erschienenen Bischofs Dr. Kopp, des Freiherrn zu Eisenbach und Fürst zu Bentheim-Tecklenburg unterbrochen.

Der Rest der Kreisordnung und Provinzialordnung für Westfalen wird darauf genehmigt, womit die Tagesordnung erschöpft ist.

### Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung der Impfvorlage fort und verwies dieselbe schließlich nach unerheblicher Debatte an die gestern beschlossene Kommission.

An der Debatte theilnehmen sich Abg. Graf, welcher behauptet, daß die Vorlage mit der Polenfrage verquickt sei, aber dieselbe als einen Vorläufer der notwendigen allgemeinen staatlichen Regelung der Impffrage begrüßt. Ferner Kantak, Birchow, Schorlemer, welche gegen die Vorlage sprechen.

Das Haus berieth ferner den Gesetzentwurf, betreffend die Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen. Nach unerheblicher Debatte wurde der Entwurf derselben Kommission überwiesen, wie die übrigen Vorlagen.

Im Laufe der Debatte erklärte Staatssecretär Möller, die Vorlage sei in erster Linie eine Defensivmaßregel gegenüber der Agitation unter den Arbeitern. In anderen deutschen Ländern sei der obligatorische Fortbildungsschulbesuch längst eingeführt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Feststellung des Geschäftsbereiches mehrerer communalständischer Anstalten, wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Nächste Sitzung morgen: Secundärbahnvorlage.

Berlin, 27. Febr. Am Ministerische Maybach und eine große Zahl von Regierungs-Kommissarien.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Secundärbahngesetzes.

Abg. Jacobs (Landsberg) bittet den Eisenbahnminister, die Linie Meseritz-Landsberg in den Gesetzentwurf aufzunehmen.

Abg. Meyer (Breslau) bemängelt das Fehlen einer Bahn von Grüneberg nach Neustadt.

Abg. Dr. Eberly (Hr.) befürwortet den Ausbau einer Linie Hirschberg-Landesgrenze.

einem Boote, das mich über die Loire tragen sollte, da erreichte die Nachricht von der Niederlage bei Le Mans die Stadt, ich sah die Fliehenden am jenseitigen Ufer anlangen und blickte begehrtlich auf die mit Heu beladenen Barken, die, konnte man sie an das jenseitige Ufer schaffen, ein Werkzeug der Flucht hätten werden können. Die Hoffnung erwies sich als eine trügerische; während ich noch darüber sann, wie die Ueberführung sich bewerkstelligen lassen könnte, nahte schon der Feind. Vom entgegengesetzten Ufer stießen Rähne ab, ich gab Zeichen, daß Tod und Gefahr lauere.

„Wir haben nichts bemerkt.“

„Es war vergeblich, die Rähne landeten, der Angriff fand statt, ich sah die kleine Bemannung sich zerstreuen, folgte dann Ihnen, Sie im Auge behaltend, auf einem Umwege, um nicht die Republikaner auf Ihre Spur zu lenken, und da bin ich.“

Die Flüchtigen reichten ihm die Hände.

„Es kommt doch nicht oft vor, daß Jemand Flüchtigen freiwillig folgt, um sich ihnen anzuschließen,“ sagte La Roche Jacquelin.

Marion suchte Joseph durch einen stummen Händedruck zu sagen, was ihre Brust bewegte.

Unter der Führung des wegekundigen Joseph beschloß die kleine Schaar noch eine Strecke zu wandern, weil er sie in ein Dorf zu bringen versprach, wo die Hoffnung winkte, die Nacht in einer Scheune zubringen zu können.

Nach wenigen Stunden angestrengter Wanderung ragten einzelne Gehäufte vor ihnen auf. Vorsichtig umging Joseph eines nach dem anderen; nun winkte er den in einiger Entfernung Harrenden.

Alles war still, ein Thor der Scheune stand offen.

Sie war in zwei Abtheilungen getheilt, von welchen die hintere duftendes Heu, die vordere Strohbüdel enthielt. Die Flüchtigen wählten das erstere zur Lagerstätte.

Bald lagen La Roche Jacquelin, Beauprés, Stofflet und Hippolyt von Verneuil im tiefen Schlafe. Joseph und Marion

Abg. Olzem (nl.) wünscht im Anschluß an die Rhein-Nahe-Bahn eine Verbindung des Nahegebietes mit der Pfalz. Minister Maybach erklärt, die Regierung erkenne an, daß noch lange nicht alle gerechtfertigten Wünsche erfüllt seien, obwohl einschließlich der gegenwärtigen Vorlage 4600 km Eisenbahnen für 600 Millionen Mark neu hergestellt seien. Die Regierung prüfe alle von den Rednern vorgebrachten Wünsche betreffs der Eisenbahnen gewissenhaft, um die berechtigten nach Möglichkeit zur Ausführung vorzuschlagen.

Im weiteren Verlaufe der wenig erheblichen Debatte trat Minister Maybach der Behauptung, daß die Regierung den Westen bei den Secundärbahnvorlagen gegen den Osten bevorzugt habe, entgegen.

Das Haus überweist schließlich die Secundärbahnvorlage an die Budgetcommission.

Nächste Sitzung Montag.

### Marine.

\* Wilhelmshaven, 1. März. (Telegramm des Wilh. Tageblattes.) Geschwaderchef Contreadmiral Knorr ist mit dem ihm unterstehenden Kreuzergeschwader (S. M. S. „Bismarck“, „Gneisenau“ und „Olga“) am 28. Febr. in Sydney eingetroffen.

§ Wilhelmshaven, 1. März. Nachstehendes ärztliche Personal ist für die diesjährigen Indienststellungen designirt, und zwar: für S. M. Fahrzeug „Falle“ Unterarzt Dr. Dunbar, für S. M. Schiffsjungenschulschiff „Nixe“ Stabsarzt Dr. Dreifing, für S. M. Panzerschiff „Nebenburg“ Stabsarzt Dr. Thörner, für S. M. Kreuzerregatte „Prinz Albrecht“ Stabsarzt Dr. Bornträger und Assistenzarzt 2. Kl. Dr. von Harbou, für S. M. Kadettenschulschiff „Niobe“ Assistenzarzt 1. Kl. Niemann, für S. M. Kbt. „Wolf“ Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Dürfen, für S. M. Kbt. „Drache“ Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Grottrian (bis Mitte Juni), für S. M. Kreuzerregatte „Carola“ Stabsarzt Dr. Schmidt, für S. M. Kreuzer „Adler“ Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Goffin, für S. M. Aviso „Blitz“ Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Müller, für M. Panzerfahrzeug „Brunnen“ oder „Breme“ Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Brandstädter, für S. M. Panzerschiff „Boden“ Stabsarzt Dr. Braune, für S. M. Panzerschiff „Witttemberg“ Stabsarzt Dr. Fris, für S. M. Aviso „Zieten“ Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Sander, für S. M. Kreuzerregatte „Moltke“ an Stelle des Assistenzarztes 2. Kl. Dr. Roth der Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Bassejan, für S. M. Torpedoschulschiff „Blücher“ Assistenzarzt 2. Kl. Weles.

Zur Ablösung der Ärzte auf im Auslande befindlichen Schiffen u. sind designirt: für S. M. Kreuzerregatte „Bismarck“ Stabsarzt Dr. Diehl und Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Me, für S. M. Kreuzer „Albatros“ Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Wolff, für S. M. Kbt. „Gyane“ Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Koch, für S. M. Kreuzer „Habicht“ Assistenzarzt 2. Kl. Grottrian.

S. M. Tender „Hab“ ist unter dem Kommando des Unterlieut. j. S. Schumann heute Vormittag 9 Uhr an der hiesigen Kaiserl. Werft in Dienst gestellt.

Zur Theilnahme an den im Monat März und April stattfindenden Fortbildungskursen für Aerzte sind aus dem Bereiche der Nordsee-Station kommandirt: Assistenzarzt 1. Kl. Niemann vom 8. bis incl. 27. d. M. nach Berlin, Stabsarzt Dr. Gaede vom 29. März bis zum 17. April nach Berlin, Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Brandstädter zum Operationskursus an der Universität Rostock vom 10. bis incl. 30. März cr., Assistenzarzt 1. Klasse Schaefer zum Operationskursus an der Universität Greifswald vom 23. März bis incl. 12. April cr.

Korv.-Kapt. Febr. v. Senden-Bibran, 1. Adjutant des Kommandos der Marinestation der Nordsee, hat sich mit 14tägigem Urlaub nach Reichert (Nieder-Johlesien) begeben.

Marineabtheilungs Richter ist von Urlaub zurückgekehrt. Der Bootsmannmaat Spring ist zum Vize-Seeladetten der Matrosenabtheilung befördert.

### Wpales.

\* Wilhelmshaven, 1. März. Für einen solchen Anfang des Frühlingsmonats, wie wir ihn dieses Jahr gehabt, wird sich sicherlich Niemand bedanken. Die Nacht des letzten Febr. — vom Sonnabend zum Sonntag — brachte 9 und die Nacht zum 1. März gar 12 Grad Kälte, hierzu einen förmlichen Sturm aus Ost. Heute früh 8 Uhr lasen wir noch 9 Grad und heute Mittag 5 Grad Kälte im Schatten vom Thermometer ab. Der Schnee, der die Straßen wieder bedeckt, sing heute unter den Tritten der Passanten und unter den Fuhrwerken zu singen und klingen an, was seit dem Winter von 1879/80 hier nicht mehr beobachtet worden ist.

\* Wilhelmshaven, 1. März. In der Innenjade ist Alles mit Eis bedeckt und ist dasselbe im Fahrwasser heute zum Stehen gekommen. Seit dem Winter 1869/70 haben wir auf der Jade einen solchen großen Eisstand, wie jetzt vorhanden, nicht zu verzeichnen gehabt. In der Außenjade bis Wangerooq ist im Fahrwasser wenig Treibeis; auf den Watten aber viel Eis.

wachten, sie hatten einander viel zu viel zu sagen, um Ruhe finden zu können.

„Marion, wo ist Antoine?“ begann Joseph, „ist er unter den Flüchtigen oder hat ihn eine Kugel getroffen, wie seinen Bruder Charles?“

„Charles Dortu todt!“ fuhr Marion auf und zeigte eine Bewegung, die Joseph mit einer gewissen Unruhe erfüllte.

„Ich bangte davor, Antoine die Nachricht zu bringen,“ fuhr er fort, „nun, ist das arme Kind veriprengt oder getödtet?“

„Ich hoffe, sie befindet sich in guter Gut in Verneuil,“ sagte Marion.

„Wie kommt sie dort hin?“

„Hippolyt hat sie hingeschickt; sie hat ihn vor Angers das Leben gerettet und wurde selbst verwundet,“ erzählte Marion. „Bei dieser Gelegenheit entdeckte Marion ihr Geschlecht und auch zugleich, daß er Antoinette liebe,“ fügte sie leise hinzu.

„Und er hat sie seiner stolzen Mutter und seiner hochmüthigen Schwester zugesandt?“ fragte Joseph Cadoudal rauh. „Armes Bauernkind, diese hochmüthigen Damen werden auch Dir das Herz zertreten, wie sie es Jedem thun, der ihnen in Liebe naht.“

„Joyou!“ schrie Marion auf, „was sagst Du da?“

„Was ich erfahren habe,“ erwiderte er düster. „Hortense von Verneuil hat meinen Bruder von sich gewiesen, und das hat ihm das Herz gebrochen.“

Er theilte Marion mit, was er mühsam von George erfahren und was er selbst beobachtet hatte.

Sie vermochte es aus eigenen Erfahrungen zu ergänzen.

„Frau von Verneuil wußte doch, was sie that, als sie meinem Bruder Hortense's Hand für die Rettung ihres Sohnes versprach,“ fuhr Joseph Cadoudal fort, „sie hatte sich sehr schlau eine Hinterthür offen gelassen, sie war sicher, ihr Wort nicht halten zu müssen, sie rechnete auf den Hochmuth ihrer Tochter.“

„Nein, Joyou, nein, Du thust Hortense unrecht,“ ent-

\* Wilhelmshaven, 1. März. Die für heute Montag Abend angekündigte Versammlung des Reichsfechtclubs-Verbandes wird Umstände halber nicht in Döbber's Restaurant, sondern in Meyers Restaurant, Moonstraße, abgehalten werden. — Der Maskenball des Reichsfechtclubs-Verbandes zum Besten der Reichs-Oberfichtschule sowie der Armen von Wilhelmshaven und Bant findet nächsten Mittwoch und der ebenfalls bereits angekündigte Maskenball des Krieger-Fechtvereins am nächsten Freitag — beide in Burg Hohenzollern — statt.

\* Wilhelmshaven, 1. März. Die am gestrigen Tage von unserer Marinekapelle abgehaltenen Concerte im Parkrestaurant sowohl wie in der Wilhelmshalle hatten sich recht guten Besuches und sehr beifälliger Aufnahme zu erfreuen.

Die Mitglieder unserer Marinekapelle werden am nächsten Donnerstag in Burg Hohenzollern einen Ball geben mit vorausgehenden musikalischen und theatralischen Vorträgen.

\* Wilhelmshaven, 1. März. Von der gestern abgehaltenen Feier des katholischen Gesellenvereins in Burg Hohenzollern ist zu berichten, daß die theatralischen Aufführungen — gegeben wurde die Posse „Wie 3 Mustanten ihre Zechen bezahlen“ und der Schwank „Das letzte Zimmer“ — in Folge des ganz allerliebsten Spiels der Akteure großen Beifall gefunden hat. Auch die Schlußnummer „Judentanz“ hat sehr gefallen. Das Fest, welches mit einem Tanzergnügen schloß, war gut besucht.

\* Wilhelmshaven, 1. März. (Schluß des Berichts über die Schöffengerichtssitzung vom 26. Febr.)

Der wegen Jagdvergehen in eine Polizeistraf genommenen Bäckergeselle Arthur M. aus Bant hat gegen die Strafverfügung Berufung eingelegt. Entgegen der Anklage, daß M. die Jagd an Orten ausgeübt, an denen er zum Jagen nicht berechtigt, weist der Beschuldigte nach, daß er nur der Wasserjagd vom Steinbeich aus obgelegen habe und auch im Besitz eines Jagdscheines gewesen sei. Antrag und Urtheil lautete demgemäß auf kostenlose Freisprechung.

Bereits in der Schöffengerichtssitzung vom 8. Januar d. J. war verhandelt worden über ein Consortium jugendlicher Diebe, welche sich zu gemeinschaftlich ausgeführten Diebstählen verbunden hatten. Die damalige Verhandlung endete mit der Befragung von 3 der angeklagten Knaben. Als Haupttrabelführer und Anstifter der Diebstähle hatte sich der 14jährige Johannes H. entpuppt, der nun wieder unter Anklage steht, in Gemeinschaft mit einem anderen Schulknaben, und zwar dem Anton B., diverse Ladendiebstähle ausgeführt zu haben. Wegen Beihilfe und Hülerei sind außerdem mitangeklagt der 15jährige Dienstmacht Friedrich H., der 14jährige Gustav K. und der 13jährige William K. Bezüglich des letzteren stellte sich in der Beweisaufnahme heraus, daß er an den unter Anklage stehenden Strafhandlungen nicht theilhaftig war; die Vorladung hatte einem Namensvetter von ihm gegolten und war ihm aus Versehen zugestellt, weshalb seine Freisprechung erfolgte. Ferner ward hinsichtlich des an den Diebstählen theilhaftig gewesenen Anton B. festgestellt, daß derselbe das strafmündige Alter noch nicht erreicht hatte, da er erst im Juni dieses Jahres das 12. Lebensjahr vollendet.

Das Verfahren wurde deshalb gegen ihn eingestellt und fungirte der Knabe nur als Zeuge und gab als solcher in präcisen Antworten eine genaue Darstellung darüber, wie die Diebstähle ausgeführt wurden. Hiernach ist der Johannes H. stets der Anführer und Anstifter gewesen, der entweder selbst stahl oder den kleinen Anton B. zu diesem Zweck vorschickte, während die anderen Knaben vor dem Laden „Schmiere stehen“ (aufpassen mußten) und dann einen Theil von dem Raub abbekamen. Dabei gingen die jugendlichen Sünder in ganz raffinirter Weise vor. Sie ließen zunächst auskundschaften, ob der Laden, auf den sie es abgesehen, leer war, dann schlich sich einer derselben unter Zurücklassung seiner Schuhe auf Strümpfen hinein und war ihr Augenmerk auf Sachen gerichtet, die sie nicht erreichen konnten, dann kletterte der kleine B. auch ganz dreist auf Trefen und Tische u., während der H. zur Erlangung von Würfeln sich eines besonderen Hafens bediente. Zugestanden wurde der Diebstahl von 4 Würfeln, einer Kiste Voraz und einem Kistchen Gummipuppen. Das Urtheil lautet für Joh. H. auf eine Zusatzstrafe von 28 Tagen Gefängniß; Friedrich H. und Gustav K. kamen für diesmal wegen der Hülerei noch mit einem gerichtlichen Verweis davon.

gegenue Marion lebhaft, „nicht der Stolz der Aristokratin veranlaßte sie, George abzuweisen —“ sie hielt inne.

Es schien ihr unedel, das Herzensgeheimniß ihrer Cousine zu verrathen.

„Sie sagte, sie liebe ihn nicht,“ warf Joseph spöttisch hin.

„Ich glaube ihr,“ versetzte Marion.

„Wie schnell Du damit fertig bist, Kind,“ lachte Joseph bitter. „Sie hat ihn geliebt von Kindheit an, sie hat ihn angeseuert zum Kampfe für's Vaterland.“

„Und dann kam doch ein Augenblick, wo sie inne ward, es sei nicht die rechte Liebe, die sie für ihn gefühlt,“ fiel Marion ein.

Joseph stieß einen dumpfen Seufzer aus und wollte etwas erwidern, aber im tödtlichen Schreck verstummte er und drückte krampfhaft Marion's Hand.

Waffengeklirr, Schritte wurden hörbar und näherten sich der Scheune.

Die Thür ward aufgestoßen, die Marschallaise mehr lassend als singend trat eine Republikaner-Patrouille in die Scheune.

„Wir sind verloren,“ hauchte Marion.

„Bleibst du noch nicht; sie sind berauscht und werden in ein paar Minuten im Schlafe liegen,“ gab Joyou zurück.

„Alles kommt darauf an, daß unsere Schläfer sich still verhalten und daß die da uns nicht finden.“

Joseph und Marion duckten sich tief in das Heu und laufchten.

„Da hinten liegt Heu, da liegt sich's besser,“ hörten sie zu ihrem Schreck den Einen sagen.

„Bin viel zu marode, um noch einen Schritt zu gehen,“ versetzte der Zweite, indem er in das Stroh sank.

„Heute ließ ich, glaube ich, einen Rebellen entwischen,“ stöhnte ein Dritter, „ich kann nicht mehr!“

„Nein, solche Jagd würde mich wieder munter machen,“ lachte der Vierte, bewies aber sogleich durch lautes Schnarchen, daß diese Versicherung Prahlerei gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Der des Diebstahls an einem Spaten beklagte Arbeiter Johann F. aus Altgöden wird, da der Thatbestand nicht genügend aufgeklärt werden konnte, kostenlos freigesprochen.

Der Widerspruch des Dienstmädchens Minna B. gegen eine Polizeistrafe von 5 M. wegen Verlassens des Dienstes ohne Grund, wird zurückgewiesen und die Strafe aufrecht erhalten.

Die zur Verhandlung anstehende Privatklage hat wieder den für alle Streitfähigen lehrreichen Ausgang genommen, daß aus der Klägerin eine Wiederbeklagte wurde, welcher nicht nur  $\frac{4}{5}$  der sehr hohen Kosten, sondern auch eine Geldstrafe von 50 M. auferlegt wurde, während der ursprünglich Beklagte mit 5 M. Strafe und  $\frac{1}{5}$  der Kosten davon kam. Natürlich war die Veranlassung der Klage wieder ein Streit unter Frauen, der einen unsauberen Charakter angenommen hatte. Geladen waren in der Sache 11 Zeugen und ließen sich die Parteien durch je einen Rechtsanwalt vertreten.

† **Neubremen.** Die Lieferung von Sand und Steinen, sowie die Erd- und Pflasterungsarbeiten zum Neubau einer besonders durch die neue Schule dringend nöthig gewordenen Verbindungsstraße von der verlängerten Mittel- nach der Grenzstraße soll vergeben werden und sind Angebote bis zum nächsten Sonnabend an Herrn. F. Latann in Neubremen einzureichen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Müsterfel.** 28. Febr. Nach längerer Pause erfreute uns unser Theaterverein „Silentium“ am Freitag Abend (den 26. Febr.) endlich wieder durch eine Vorstellung. Vor einem zahlreichen Publikum, Militär und Civil, wurden im Vereins-Saal bei Gastwirth Wiggers nacheinander drei Einakter gegeben: 1. Ein Frühstückständchen, Lustspiel in 1 Akt, 2. Unerreichbar, Lustspiel in 1 Akt, 3. Kaudels Gardinenpredigten, Schwank in 1 Akt. Die Darsteller wurden mit reichlichem und wohlverdientem Beifall belohnt. Unangenehm berührte es diesmal, daß die Zwischenpausen nicht mit Musik ausgefüllt wurden. Nach der Vorstellung fand Ball statt, an welchem sich sowohl Akteure wie Zuschauer in gemüthlichster Stimmung betheiligten.

P. **Sengwarden.** 28. Febr. Am vergangenen Freitag gaben die Sengwarder Handwerker den Fedderwarder Revanche im Kloosthieschen; der Sieg fiel indeß wiederum den Werfern von Sengwarden zu. Abends wurde der Wettbetrag bei einer Punschbowle recht sibel in Sengwarden verzehrt.

G. **Giddens.** 28. Febr. Am verwichenen Freitag hatte der Jäger Goldenstein das Glück, in der Nähe von Marichhausen einen prächtigen Fuchs zu erlegen. In letzterer Zeit hat man hier mehrfach Fische gesehen und wäre zu wünschen, daß diese sämmtlich zur Strecke gebracht würden, da sie der Hasenjagd großen Schaden zufügen.

y. **Sande.** 28. Febr. Am verflossenen Donnerstag fand im Saale des Hrn. Taddien hieselbst ein von der Marine-Kapelle aus Wilhelmshaven gegebenes Concert statt. Die vorgetragenen Concertstücke fanden allgemeinen Beifall. Nach dem Concert wurde ein schönes Festessen abgehalten, an dem sich 60 Personen betheiligten und wobei mancher Toast die Speisen würzte. Den Schluß der Feier bildete ein Ball,

welcher die Gäste noch auf längere Zeit in heiterster Stimmung beisammen hielt.

\* \* **Egel.** 28. Febr. Der hiesige Klub „Thalia“ gab am vergangenen Freitag im Gasthof des Hrn. Husmann seine dritte Vorstellung, welche nicht so zahlreich besucht war, als die vorher stattgefundenen gefelligen Abende. Namentlich waren Auswärtige nicht so stark vertreten, wozu wohl die strenge Witterung beigetragen haben mag. Zum Vortrag gelangten drei Stücke, und zwar 1. Tante Lotte, 2. Alles Maske und 3. 100,000 Thaler Mitgift. Sämmtliche Stücke wurden recht schön vorgetragen, was die Zuhörer durch starken Applaus bekundeten. Nach Schluß der Vorstellung wurden noch einige Tänze gemacht.

C. **Barrel.** 27. Febr. Gestern weilte hier auf seiner Rundreise zur Inspicirung der Postämter Herr Ministerial-Direktor Dr. Fischer aus Berlin. In seiner Begleitung befand sich Herr Ober-Postdirektor Starkloff aus Oldenburg; die Herren besichtigten unter Führung des Herrn Postdirektor Schorkopf auch verschiedene Häuser der Stadt, welche sich möglicherweise zu einem Postamt eignen. Das bis jetzt von dem Postamt benutzte, den Herrn Rahmann und Bohlen gehörende Haus erweist sich schon länger für den Verkehr zu klein und ist schon vielfach die Rede davon gewesen, größere Räume entweder miethweise oder käuflich für das Postamt zu erwerben. Wir wollen hoffen, daß wir bald ein größeres Postgebäude erhalten, es würden sich unserer Meinung nach der Butjadinger Hof, die Börse oder das Schulz'sche Haus sehr zu diesem Zwecke eignen, zumal diese Gebäude im Mittelpunkt der Stadt liegen.

### Bermischtes.

— Eine verlorene Wette. Frankfurt a. M. Bei der Gattin eines hiesigen Bankiers ließ sich letzthin am Abend ein ziemlich anständig gekleideter Mensch melden und erklärte, daß er im Auftrage ihres Gatten komme und dessen schwarzen Ueberzieher holen solle. Die Dame, welche keinen Argwohn hegte, behändigte dem Fremden den Rock, nachdem sie dessen Taschen von ihrem Inhalte entleert hatte. Der Empfänger verschwand damit schleunigt. Als der Bankier nach Hause kam, war seine Gattin sehr erstaunt, da er den von dem Boten abgeholtten Rock nicht trug. Sie erzählte ihrem Mann das Vorgefallene, wodurch erweisen schien, daß ein Betrüger den Rock geholt hatte. Das Signalement stimmte mit dem Kellner einer Restauration, woselbst der Bankier erzählt hatte, daß er am Nachmittage einen anderen Ueberzieher angezogen habe und aus Versehen ein großes Couvert mit Werthpapieren habe stecken lassen. Die Papiere seien jedoch in sicheren Händen, da er seinem Personal trauen könne. Der Fremde hatte jedoch infolge der Vorsicht der Frau des Bankiers, wie schon erwähnt, keine Werthpapiere, sondern nur den Rock erhalten. Am andern Morgen eilte nun der Bankier nach dem Restaurant, auf dessen Oberkellner das Signalement des Betrügers paßte. Als letzterer gefragt wurde, ob er den Rock des Herrn F. geholt habe, erwiderte derselbe ganz ruhig: „Ja, ich habe ihn geholt, und zwar im Auftrage des Herrn v. J., der sich jedenfalls mit seinem Freunde einen Scherz erlauben wollte; ich habe den Rock dem Herrn Baron mitgegeben.“ Der

Baron hat durch diesen Vorfall 5000 Mark verloren, denn er hatte mit einem Tischgenossen gewettet, daß die Werthpapiere, die der Bankier in seinem Ueberzieher für gestohlet halte, von jedem Fremden geholt werden könnten. Man hatte ihm jedoch nur den Rock gebracht, mithin hatte der Baron die Wette verloren. Der Kellner verdiente bei dem Scherz 500 M.

— Das neueste Berliner Volkslied, das selbst den Schunkelwalzer verdrängt hat, wird nach der Melodie des „Er soll mein Herr sein“ im Gasparone gesungen und beginnt: „Mutter, der Mann mit dem Coaks ist da!“ Ueber die Entstehung dieses Liedes, das man an allen Stammtischen, in allen Gesellschaften hört, erzählt man: Stand da eine holbe Maib in ihrem bescheidenen Heim und dachte des Liebsten, den sie sich erkoren, und mit den guten Vorsätzen, die sie hatte, sang sie vor sich hin: „Er soll dein Herr sein.“ Da klopfte es an der Thür, der Kohlenmann steht dort. Sie will es der Mutter melden, aber die süße Melodie hat sie vollständig gefangen genommen, und da sie sich nicht unterbrechen will, ruft sie der Mutter im andern Zimmer singend zu: „Mutter, der Mann mit dem Coaks ist da!“ „Schweige man stille, der weech id ja!“ antwortet die Mutter ebenfalls singend und nach einer Weile immer in derselben Melodie beharrend: „Hast Du denn Geld?“ „Ich habe kein Geld!“ lautet die Antwort und zum Schluß dringend: „Wer hat den Mann mit dem Coaks bestellt?“ Das war der erste Vers, den Nachbarn auf dem gemeinsamen Flur laufend, schnell weiter verbreiteten. Die folgenden Strophen sind erst hinzugebichtet worden.

### Eingefandt.

Unterzeichneten ist es schon zu wiederholten Malen aufgefallen, daß in den letztvergangenen Tagen von hiesigen Jägern noch Jagd auf Hasen nicht nur innerhalb der oldenburgischen Grenzen, sondern auch im preussischen Jabe-Gebiet abgehalten wurde. Bekanntlich beginnt im Preussischen die Schonzeit für Meister Lampe mit dem 1. Febr., im Oldenburgischen schon mit dem 1. Jan. Ob im preussischen Jabe-Gebiet es überhaupt erlaubt ist, auch während der üblichen Jagdzeit Hasen zu schießen, können wir nicht entscheiden; es scheint aber sehr unwahrscheinlich, da in besagtem Gebiet unseres Wissens kein verpachtetes Revier existirt.

Es wäre im Interesse der Jagd überhaupt doch sehr zu wünschen, daß Meister Lampe seine bereits begonnenen Liebes-Bewerbungen unbehindert fortsetzen könnte. — Eine beabsichtigte Störung während derselben, mit anderen Worten, das Schießen auf Hasen zur Schonzeit, dürfte nach dem Jagd-Gesetz auch sehr schwer geahndet werden.

Zwei Jagdfreunde.

### Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission über Lieferung von Schlangematerialien für die Uferbefestigungen in Wilhelmshaven und am Ems-Jade-Canal am 26. v. Mts. nach den vorgelesenen Offerten.

G. Latann, hier	2352,00
Habeling, Oldenburg	2912,50
J. D. Gerdes, Bockhorn	2938,25
G. Lübbers, Bockhorn	2608,75

### Submission.

Die Lieferung des Bohlenbelages, sowie der Schwellen und Vorbalken für die Drehbrücke der Fortifikationsstraße in Mariensfel über den Ems-Jade-Kanal, sowie das Verlegen der Hölzer soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Montag, den 15. März d. Js., Nachm. 5 $\frac{1}{2}$  Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Bohlenbelag für Drehbrücke bei Mariensfel“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichniß liegen im Vorzimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin SW., Ritterstraße 55 — und der Submissionszeitung „Cyclopy“ Berlin W., Steglitzerstraße 7, des „Courier“ — Berlin W., Potsdamerstraße 81 — und im Verlag des „Deutscher Bauunternehmer“, Frankfurt a. M., zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,75 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden. Die Zeichnung liegt nur zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, 26. Febr. 1886.  
**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.**

### Bekanntmachung.

Die im Schiffslazareth-Depot nicht mehr verwendbaren Fässer und Kisten, sowie Krankenproviand-Artikel sollen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

### Es ist hierzu Termin auf **Dienstag, den 16. d. Mts., Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,**

in der Leichenhalle des Lazareths hieselbst anberaumt worden, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 1. März 1886.  
**Kaiserl. Marine-Lazareth.**

### Bau einer Landebrücke bei Eckwarderhörne.

Die für den Bau einer Landebrücke bei Eckwarderhörne erforderliche Lieferung von 129 Stück 3,5 bis 12,0 m langen eisernen Rammstählen von 0,18 bis 0,25 m mittlerem Durchmesser, 53,158 cbm eisernem Kant-holz, 27,219 cbm 0,05 und 0,06 m starken Bohlen, 1048 kg Schrauben-bolzen, verzinktem Drahtseil und Eisen-draht u. s. w., sowie die Ramm- und Zimmerarbeiten zur Ausföhrung der Brückenanlage sollen auf dem Wege der Submission vergeben werden. Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen sind im Hause des unterzeichneten Bezirksbauemeisters jederzeit, mit Ausnahme der Tage vom 6. bis 10. März, einzusehen, am 6. März von 10—12 Uhr Vormittags in Timmermann's Wirthshaus zu Eckwarderhörne, woselbst der Unterzeichnete zur Auskunftsertheilung anwesend sein wird, am 9. März beim Magistrat zu Wilhelmshaven in dessen Geschäftsstunden. Abschriften des Kostenanschlages und der besonderen Bedingungen ertheilt auf Ansuchen das Amt Butjadingen zu Elmürden. Mit entsprechender Aufschrift versiehene Offerten sind versiegelt und frankirt bis zum 12. März dem Unterzeichneten einzufenden oder am 20. März in Timmermann's Wirthshaus zu Eckwarderhörne, woselbst die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet, zu überreichen.

Abbehausen, 26. Februar 1886.  
**Troudon,**  
Ober-Bauinspector.

### Auction.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am **Dienstag, den 2. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,** im Saale des Herrn **Günther** hier, Neuestraße 2, folgende Gegenstände, als:

3 Sopha mit Ripsbezügen, 1 Plüsch-garnitur, bestehend aus 1 Sopha und 4 Sesseln, 1 Nachtschrank mit Marmorplatte, 1 Sophatisch, 18 Stück Steppdecken, 1 Reisekoffer, 2 neue Flaggen, 2 Gummiläufer, 2 Pferdegeschirre, div. Zeitschriften und Bücher, ferner Kleidungsstücke, 2 Winterüberzieher, mehrere Anzüge, woll. Unterhosen, woll. Hemden, Manschettenhemden, Vorhemden u. c., 1 Spielbrett, 1 Taschenuhr mit Talmette, 1 Handkoffer, 1 do. von Eichenholz, sowie viele hier nicht genannte Sachen,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. — Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 26. Febr. 1886.  
**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

### Schulsache.

Das Schulgeld für Quartal Januar bis März 1886 ist für die Kinder der Mittel- und Volksschule während der Hebung der Staats-steuern im Februar an den Rent-danten der Schulkasse, Herrn Dom-anen-Inspektor Meinardus, zu zahlen.

Etwasige Reklamationen sind bei dem unterzeichneten Schulvorstande vorzubringen.

Der Schulvorstand.

### Bekanntmachung.

Zum Bau einer Verbindungsstraße von der verl. Mittel- nach der Grenzstraße in Neubremen sind zu vergeben zur Lieferung am Bau-platz:

- 1) etwa 200—220 cbm Füllsand und 15 cbm Decksand,
- 2) etwa 300 lfd. m Bordsteine,

- 3) etwa 65—70 mille gute Straßen-klinker, II. Sorte,
- 4) etwa 150 lfd. m Erdbarbeit zur Herstellung des Straßenbammes und Banquetts,
- 5) etwa 750 m Pflasterungsarbeit einschließlich der Regulirung und Setzen der Bordsteine.

Annehmer wollen ihre Anerbietungen bis zum

### 6. März

an den Unterzeichneten einreichen, woselbst Zeichnung des Straßene-zuges einzusehen ist.

Neubremen, 25. Febr. 1886.

J. A.:

**F. Latann.**

### Verkauf.

Das den Erben des weil. Schmieds St. Tebben zu Wilhelmshaven gehörige, daselbst Marktstraße 35 belegene **Immob.**, bestehend aus einem in gutem Stande befindlichen zu 5 Wohnungen eingerichteten Hause und einem an der Bahnhofsstraße belegenen Bauplatz, habe ich im Auftrage zum 1. Mai d. J. zu verkaufen. Termin zum Verkaufsvorprobe steht an auf den 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im **Sotingschen** Wirthshaus zu Wilhelmshaven, Börsenstr. 27.

Heppens, 1. März 1886.

**H. Meiners.**

### Verkauf.

Die dem Herrn Professor Dr. Meinardus in Oldenburg gehörige, zu Wilhelmshaven, Alten-deichsweg Nr. 9, belegene **Haus-lingsstelle** habe ich im Auftrage zum 1. Mai d. J. zu verkaufen. Termin zum Verkaufsvorprobe habe ich angefest auf den 6. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in Seis-ler's Wirthshaus zu Wilhelmshaven, Altendeichsweg 8.

Heppens, 1. März 1886.

**H. Meiners.**

Umzugshalber sind sofort nachstehende Gegenstände, **Sinterstr. 6, 1 Tr.,** Westseite, billig zu verkaufen:  
**1 Kleiderspind, 6 Stühle, 1 Sopha, 1 ovaler Tisch, 1 Ausziehtisch, 1 Küchentisch, 1 Gartenlaube und andere Gegenstände.**

Den Herren Capitalisten empfehle ich mich zur kostenfreien Unter-bringung von Geldern gegen durch-aus sichere Hypothek und übliche Zinsen.

Heppens, 1. März 1886.

**H. Meiners.**

### Cocos-Nüsse

empfang **G. Lutter.**

„Schier vier und vierzig bin ich alt!“  
Rannst Julius heut? Du sagen,  
Hast Manchen, warm sowohl wie kalt,  
Verbaut in Deinem Magen,  
Bist schmeckt einmal ein KöhmDir nicht,  
Ist Altersschwäch', gleich's **Söhnchen**  
spricht,  
Doch heut' sind alle Sorgen weg,  
Komm früh genug zur **scharfen**  
**Ed'.**

Zum April suche **Wohnung** von ca. 4 Zimmern. Offerten mit billigster Preisangabe befördert die Exp. d. Bl.  
**Draeger,**  
Marine-Int.-Secretär.

Eine **Bedienungsfrau** auf einige Tage sofort gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

**Gefunden** ein **Portemonnaie** mit **Inhalt.** Abzuholen bei **Adam Sobelske,** Rastnostr. 3.

**Monatliche Stärkerapporte** sind wieder zu haben bei

**Th. Süß.**

**Casseler St. Martins-Lotterie, enth. 10 000 Gew., mit Hauptgew.**

im Werthe v. **100 000 M., 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M.** etc.

LOSE 2. Klasse, deren Ziehung am 2. März t. stattfindet, à 5 Mark, (Porto und Liste 30 Pf.)  
 11 Lose 50 Mk., Ref.-Voll-Lose gültig für alle Klassen à 10 Mk., (Porto u. List. 50 Pf.) 11 Voll-Lose 100 Mk.  
 sind zu haben in allen Lotterie-Geschäften und bei **A. Fuhse, General-Agent, Mülheim (Ruhr) und Cassel.**

**Böttcherwaaren.**

Eichene und tannene **Waschbalken** und **Wassereimer** in allen Größen, **Wassertonnen**, **Blumenkübel**, **Waschbalken** mit Füßen stets vorrätig bei **C. Ehlers, Böttchermeister**, Adolfsstraße, Belfort, im Hause des **Hrn. Schmiedestr. Diarls.** Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und billigt ausgeführt. D. D.

**Agenten-Gesuch.**

Zum Verkauf gesetzlich erlaubter Staatsprämienlose auf monatliche Teilzahlung werden solide, tüchtige **Agenten** gegen hohe Provision gesucht. Offerten an **A. Paris, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.**

**!Corsetts!**

Vorzügliche Neuheiten sind wieder in großer Auswahl auf Lager. Spezialität: **Rechte Fischbein** und **Patent-Uhrfedercorsetts.** Garantie für genaues Passen und gute Figur. **H. Scherff, Bandagist,** Roonstr. 76a, großes Haus.

**Emser Pastillen**

in plombirten Schachteln. **Emser Catarrh-Pasten** in runden Blechdosen mit uns. Firma werden aus den echten Salzen unserer **Quellen** dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung.** Vorrätig in Wilhelmshaven bei **L. Janssen, König Wilhelm's-Felsenquellen, Ems.** Meine Wohnung befindet sich jetzt **Roonstraße 109.** **F. Corders, Schuhmacher.**

**Schwächerzustände**

Nervenerregungen in Folge von Jugend-Sünden, Bleichsucht, Magenleiden, Verdauungs-Beschwerden etc. werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Miraculo-Präparate.** Zusend. discret geg. 1 Mk. Briefm. durch **C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

**Geldlotterie zu Marienburg.**

Ziehung 19. bis 22. April. Haupt-Geldgewinn 90 000 Mk. Zusammen 3372 Gewinne. Original-Lose zu beziehen durch die Buchhandlung **M. C. Steffen.**

**Frauenarzt Dr. Burchardt, Bremen, Wall 126** (Blumenschule). Sprechst.: 11-1 und 3-4.

**Eine geübte Näherin** für Wäsche gesucht. **Roonstr. 93, 1 Tr.**

**Gekauft wird** ein schwarzer **Seidenspit** mit wolligem Gesicht, männlich, reine Race. Offerten sub **R. z. 1415** „Invalidentant“ Chemnitz in Sachsen.

**Subscriptions-Masken-Ball.**

**Dienstag, den 9. März** findet im **Hotel Prinz Heinrich** ein

**Masken-Ball**

statt. — Eintrittskarten: Familienbillets à 3 Mk. und Einzel-Billets à 2 Mk. verabsolgen: Kaufmann **Richard Berg,** Zahlmeister **Kiemer, Verwaltungs-Secretair Vincenti.** Der nach Deckung der Kosten verbleibende Ueberschuß soll zu wohlthätigen Zwecken verwandt werden. **Das Comité.**

**Restauration von W. Kuhrt.**

Anstich von hochfeinem **Bock-Bier** aus der **St. Johanni-Brauerei.**

**Sehr günstige Lotterie-Offerte.**

Casseler St. Martin: Hptgw. 100 000 M., Zh. 2./3., Voll-L. 10 M., Liste 50 Pf.  
 Marienburger: Hauptgw. 90 000 M., Ziehung 19./4., Loos 3 M., Liste 20 Pf.  
 Ulmer Dombau: Hauptgw. 75 000 M., Ziehung 27./4., Loos 3 M., Liste 20 Pf.  
 Alle 3 Lose zusammen mit aml. Listen franko 18 M.  
 General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und Cassel.**

**Die Fahnen-Manufactur Franz Reinecke, Hannover,**

liefert die besten **Fahnen u. kirchl. Kunststickereien.**

**Frankforth's Photographische Anstalt.**

**Roonstrasse Nr. 77**  
 Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Geldgewinne der **Cölner Dombau-Lotterie** zahle ich sofort bar aus. Liste à 20 Pf. (in Briefmarken) bei mir zu haben. **A. Fuhse, Bankgeschäft, Mülheim (Ruhr).**

**Zu vermieten**

zum 1. Mai d. J. 1. eine **Unteroberwohnung** in Belfort, 2. zwei **Oberwohnungen** zu Sedan, 3. eine kleine **Unteroberwohnung** zum Tonndei, 4. eine freundliche **Oberwohnung** zu Spens. Heppens, 1. März 1886. **H. Heiners.**

**Ein Mädchen**

für die Vormittagsstunden gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

**Gesucht**

zum 1. Mai zwei möblierte **Zimmer** für einen einzelnen Herrn. Gefl. Offerten unter M. M. in der Exp. d. Bl. erbeten.

**Gesucht**

auf sofort ein **Mädchen** zu häuslichen Arbeiten und zur Wäsche im **Berliner Hof, Mantuffelstr. 4.**

**Gesucht**

ein älteres **Mädchen** oder **Frau** zur Führung eines kleinen Haushalts. Meldzeit Abends von 7 bis 9 Uhr. **Sagemann, Diefriesenstr. 24.**

**Zu vermieten**

zum 1. April eine möblierte oder unmöblierte **Stube und Küche.** Elsf., Bahnhofshotel, 1 Treppe.

**Ein Mädchen**

für die Vormittagsstunden auf sofort gesucht. **Roonstraße Nr. 16, 2 Treppen.**

**Zu vermieten**

ein schön möbliertes **Zimmer** in der Roonstraße (auf Wunsch mit Beköstigung). Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Ein ordentliches Dienstmädchen**

sucht zum 1. April **Frau Köppe, Marienstr. 59.**

**Gesucht**

auf sofort ein **Mädchen.** Bismarckstr. 14, part. r.

**Verloren**

eine **silberne Ankeruhr** mit Goldrand auf dem Gise des Ems-Jade-Kanals. Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Otto Silers, Kellerwirth, Roonstr. 77.**

**Springfedern, Alpengras, Crin d'Afrique, Heede, Gurten und Schnürfaden** empfiehlt billigt

**Ed. Buss,** Bismarckstr. 56.

**Ia. Bücklinge**

empfang und empfiehlt **G. Lutter,** Bismarckstr. 14.



**Fastnachts-Ball**

**Freitag, 5. März.** Entré 1 Mk., wofür freien Tanz. Es ladet freundlichst ein **C. Tiesler, Neuende.**

**Spiel-Karten**

die ich zur gest. Abnahme bestens empfehle. **Johann Focken.**

Infolge meiner Einberufung zu dem Operationskursus in Göttingen werde ich ca. drei Wochen von hier abwesend sein. Während dieser Zeit wird mich der pract. Arzt **Hr. Dr. Badekor** vertreten, und zwar wird derselbe am Tage in meiner Wohnung und event. des Nachts im Hotel Hempel zu treffen sein. **Dr. Dithmar.**

**Menu- und Tisch-Karten**

empfiehlt in neuer Auswahl **Johann Focken,** Rothes Schloß.

**Bockbier-Plakate**

à Stück 15 Pf., empfiehlt **Die Buchdruckerei d. „Tgl.“ (Th. Süß).**

**Zimmeruhr**

Wegzugshalber ist für Liebhaber eine sehr schöne, alte, holländische **Zimmeruhr** zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp.

**Sofort**

ein **Mädchen** gesucht, für die Zeit von 7-10 Morgens. Monatl. 6 M. **Wilhelmsstraße 6, 1 Tr. l.**

**Ein Dienstmädchen**

mit guten Zeugnissen erhält sofort Stellung gegen guten Lohn. **Frau Süß.**

**Arion.**

Die nächste Singstunde findet am **Mittwoch** statt. **Der Vorstand.**



Die Kameraden werden gebeten, sich recht zahlreich an dem am 5. cr. stattfindenden **Masken-Ball** des Krieger-Fechtvereins betheiligen zu wollen, da ein Theil der Einnahme den Wittwen unserer Kameraden zu Gute kommt. **Der Vorstand.**



**Wilhelmsh. Schützenverein. Monats- und General-Versammlung**

am **2. März d. J.** im Vereins-Lokale. Tagesordnung:

- 1) Erhebung der laufenden und restirenden Beiträge.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Bericht der Monenten.
- 4) Wahl der Schießkommission.
- 5) Ausloosung von Aktien.
- 6) Festsetzung des diesjährigen Schütz-nestes.
- 7) Festsetzung der Fest-Feier der 25-jährigen Bestehens des Vereins am 26. Juli 1886.
- 8) Verschiedenes.

Die Mitglieder der Aufnahme-Kommission, sowie die Vorstand-Mitglieder, werden ersucht, befristet Aufnahme neuer Mitglieder sich präcise 7 Uhr im Vereinslokal einzufinden.

**Verkauf von Maskeraden-Karten** für Mitglieder, Fremde und Damen findet in diesem Jahre bei dem Präsidenten **H. Bischoff,** Vice-Präsidenten **H. Mengers** und bei dem Secretär **Hrn. G. Grasshorn** in Belfort statt.

Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich in der Versammlung zu erscheinen, da ein Verkauf der Karten vor Eröffnung der Versammlung stattfinden soll. **Der Vorstand.**

**Schieß-Verein.**



**General-Versammlung**

am **Mittwoch, d. 3. März d. J., Abends 8 Uhr,** im Vereins Lokal (Schramm's Restaurant.)

- Tages-Ordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes und der Schießkommission.
  2. Festsetzung des diesjährigen Festes.
  3. Erhebung der restirenden Beiträge.
  4. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Reichsfechtschulen-Verband**

**Wilhelmshaven.**

**Versammlung**

am **Montag, d. 1. März, Abends 8 1/2 Uhr,** im Restaurant des **Hrn. E. Meyer.**

- Tagesordnung:
1. Neuwahl eines Rechnungsprüfers.
  2. Mittheilung über die Abfindung zweier Waisenkinder nach Fahr.
  3. Kassenbericht.
  4. Anordnungen, den Maskenball betreffend.

**H. Berg,** Verbands- u. Generalfechtmeister

**Statt besonderer Meldung:** Die Geburt eines kräftigen Jungen beehren sich ergebenst anzukündigen **B. Rolle und Frau,** geb. Floto.